

Heraldik



Das bayerische Wappen

Ob wir nun eine Handschrift oder ein Siegel, ein Rathaus oder eine Residenz, eine Burg, eine Kirche oder ein Stadttor betrachten - auf eines werden wir immer stoßen: Wappen. Sie stellen den Forschungsgegenstand der Heraldik dar. Unter Heraldik versteht man die Lehre vom Wappenrecht, von den Wappendarstellungen und von der Geschichte des Wappenwesens.

Die Wappenbilder sind von unendlicher Vielfalt (Löwen, Adler, Kreuze, Balken und vieles mehr in den verschiedenen heraldischen Farben) und zugleich immer wieder von einer verblüffenden Ähnlichkeit. Die Terminologie wird jedem, der nie eine Vorlesung über Heraldik besuchte, unverständlich sein, aber welches Gebiet besitzt nicht seine *termini technici*? Da wird von Heroldsstücken und gemeinen Figuren, von gekrönten, gekrüpfen, widerstehenden und dreileibigen Löwen, von Balken-, Schlüssel- und Tatzenkreuzen oder von gibellosen, verschränkten und zusammenstoßenden Sparren gesprochen. Und doch steckt hinter all dem eine Systematik und Tradition, die im Mittelalter entstand, aber noch heute Gültigkeit besitzt.

Viele unserer europäischen Flaggen und Hoheitsabzeichen lassen sich in ihrem Ursprung bis in das Mittelalter zurückverfolgen, so etwa das Wappen des englischen Königshauses, das erstmals auf der Grabplatte des Gottfried Plantagenet von 1151 in Le Mans nachgewiesen ist, wie auch der österreichische Bindenschild oder der polnische Adler mittelalterliche Vorgänger besitzen. In ihrer historischen Entwicklung können Wappen daher staats- und lehnrechtliche Verhältnisse beleuchten und Aufschluss über dynastisch-territoriale Staatsbildung und Herrscheridee geben. Genealogie und Heraldik profitieren gegenseitig von ihren Forschungsergebnissen, da einerseits das Wappenwesen für die Genealogie vor allem bei fehlender schriftlicher Überlieferung eine wichtige Quelle darstellen kann (Rekonstruktion von Abstammungsverhältnissen - Wappen als rechtsverbindliche und "vererbare" Symbole z.B. einer Familie) und andererseits die Genealogie eine nähere Identifizierung einer wappenführenden Familie ermöglichen kann (z.B. Bestimmung einer Familie, von der im Zusammenhang mit dem Wappen nur der Name bekannt ist).

Der nicht mehr erhaltene Wappenturm Kaiser Maximilians I. (Abbildung siehe unten) auf der Innsbrucker Hofburg wurde 1499 erbaut und von Jörg Kölderer, seinem Hofmaler, mit den Wappen der eigenen, aber auch der nur beanspruchten Lande ausgestattet, gegliedert nach Königreich, Herzogtum, Grafschaft und Herrschaft. "Maximilian hat sich – als eines besonders wirksamen, weil damals allgemein verständlichen Hilfsmittels – immer wieder der Heraldik bedient. Nicht nur die Fülle der in Wappen dargestellten Herrschaftstitel sollte Eindruck machen, auch ihre sinnreiche Zusammenstellung war auf Werbung und Belehrung über Wesen und Bedeutung des Hauses Österreich abgestellt." (A. Lhotsky)

Da Wappen zur Kennzeichnung an Objekten aller Art angebracht waren, dienen diese einerseits der Heraldik als wertvolle Quelle, wie auch andererseits die Heraldik eine Bestimmung dieser Objekte über den Inhalt des Wappens erlaubt. Dadurch ist die Heraldik mit der Sphragistik (Bezeichnung eines Sieglers), mit der Numismatik (Bezeichnung eines Münzherren) und mit der Epigraphik (Bezeichnung eines Verstorbenen und seiner Abstammung auf Grabdenkmälern) verbunden. Aber auch für die Kunstgeschichte kann die Heraldik von hohem Wert sein. Die Darstellung eines Wappens kann zu einer näheren Bestimmung von auf Portraits abgebildeten Personen beitragen, die ansonsten nicht zu identifizieren wären, ebenso wie die Anbringung eines Wappens an einem Bauwerk Aussagen über seine Entstehungsgeschichte ermöglichen kann. Mit der Kunstgeschichte ist die Heraldik auch dadurch verbunden, dass sich der Stil der Wappendarstellung im Zusammenhang mit dem Kunststil entwickelte. Die Heraldik besitzt aber auch Beziehungen zur Rechtsgeschichte (Wappen-, Namen- und Kennzeichnungsrecht), zur Volkskunde (z.B. Gebrauchsgegenstände als Wappenbilder), zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (z.B. Erlangung eines Wappens durch sozialen Aufstieg) oder zur Waffen- und Kostümkunde (z.B. Applikation von Wappen auf Ausrüstung und Kleidung).

(Joachim Spiegel)

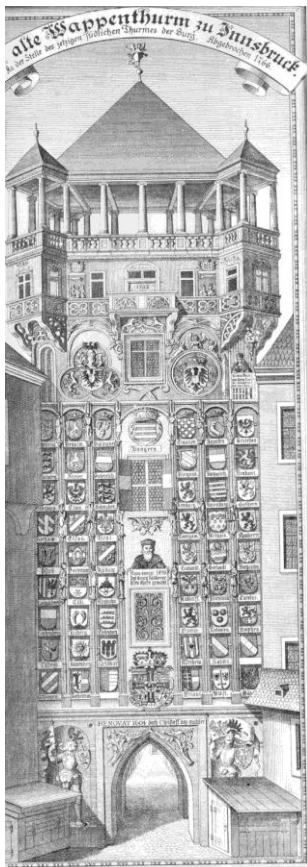
Literaturhinweise:

Václav Vok **Filip**, Einführung in die Heraldik (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 3), 2000.

Donald L. **Galbreath**, Léon **Jéquier**, Lehrbuch der Heraldik, 1978.

Ottfried **Neubecker**, Wappenkunde, ND 1991.

Georg **Scheibelreiter**, Heraldik (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften), 2006.



Wappenturm Ks. Maximilians I. auf der Innsbrucker Hofburg